

# Musik zum Schwelgen

Miriam Terragni und Harald Stampa im **Bonndorfer Schloss**

Es war nicht unbedingt das gewohnte Stammpublikum der Abonnement-Konzertreihe im Bonndorfer Schloss. Schließlich handelte es sich um ein Preisträgerkonzert der Volksbank Hochrhein Stiftung. Beim Auftritt von Harald Stampa an der Konzertgitarre und Miriam Terragni an der Querflöte sorgten die beiden aus Waldshut-Tiengen und die aus der Schweiz stammende Interpreten durch eine herrliche Programmauswahl für hochkarätigen Musikgenuss.

Bereits die erste Konzerthälfte überzeugte, die musikalisch sehr unterschiedlich und kontrastreich geprägt war, dem Publikum aber sichtbar Spaß machte. So stand ein „Venezianisches Gondellied“ aus Felix Mendelssohns Zyklus „Lieder ohne Worte“ einer tangobestimmten Komposition von Astor Piazzolla wunderschön konträr gegenüber. Ebenso eine Soloquerflöteninterpretation eines „Chanson triste“ von Philippe Racine und einer nachfol-

genden Wiedergabe des modernen Popsongs „More than words“, diesmal mit Gitarre und Querflöte. Ebenso schön die Interpretation von zwei Melodien aus Franz Schuberts „Die Winterreise“, beide bekannt und doch immer wieder aufgrund ihrer Emotionalität gern zu hören. Zwei Themen aus Bellinis Oper „Il Pirata“, bearbeitet von Ferdinando Carulli, waren ein weiterer Höhepunkt eines Konzertes, wie es im Festsaal des Bonndorfer Schlosses nicht oft zu hören ist und auch eine willkommene Abwechslung zu den sonst üblichen Streichquartetten oder Klaviertrios bot.

Im zweiten Teil zunächst Giulio Regondi (1822 – 1872): er ist in Deutschland so gut wie unbekannt, obwohl er ein begnadeter Gitarrist war. Harald Stampa interpretierte in solistischer Ausführung an der Gitarre von ihm Variationen über Bellinis „I tec chi e Capuletti“, eine Mixtur aus heiter anmutenden italienischen Liedmustern



*Mit einem facettenreichen Repertoire für Gitarre und Querflöte traten Harald Stampa und Miriam Terragni im Rahmen eines Preisträgerkonzertes der Volksbank Hochrhein Stiftung im Bonndorfer Schloss auf.*  
BILD: PRIVAT

und ebenso prägnanter Melancholie. Das war schon eine reizvolle Stimmungsmischung, die sich in Manuel de Fallas Komposition aus „El Amor Brujo“, diesmal im Zusammenspiel von Gitarre und Querflöte, fortsetzte. Ein wunderschönes Werk, vor allem wiederum im Zusammenspiel zwischen Rhythmik, Emotionen und Eleganz der Interpretation.

Und dann das Stück des regulären Konzertabends: Eine Melodieauswahl von Ohrwürmern aus der Oper „Carmen“ von George Bizet, für Querflöte und Gitarre bearbeitet von Farcois Borne (1840 - 1920) – das war Musik zum Schwelgen und Abschluss eines wunderschönen Konzertabends.

GERD SCHEUBLE